



## Dokumentation

### der Auftaktveranstaltung im Beteiligungsprozess für den „Rahmenplan Diekmoor“

Dienstag, 17. Mai 2022

Aula der Stadtteilschule Am Heidberg, Tangstedter Landstraße 300, 22417  
Hamburg & Livestream auf [YouTube](#)

18.30 bis 20.50 Uhr

Veranstalter: Bezirksamt Hamburg-Nord

Fachplanung: FRANK Entwicklung Stadt und Land GmbH  
BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH  
Planquadrat Elfers Geskes Krämer PartG mbB  
d+p dänekamp und partner Beratende Ingenieure VBI

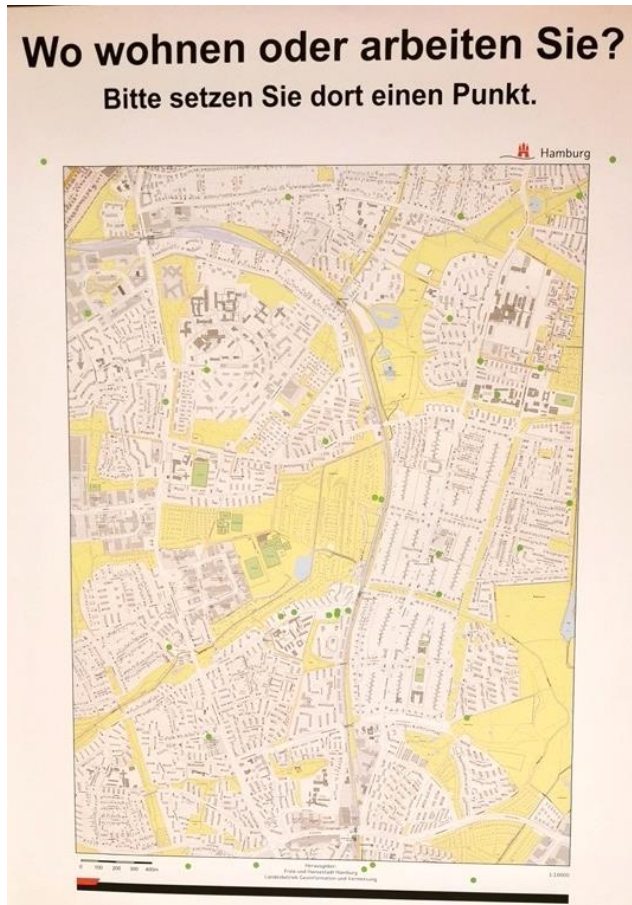
Konzept und Moderation: TOLLERORT entwickeln & beteiligen

**TOLLERORT**  
entwickeln & beteiligen

## Überblick über den Ablauf

1. Begrüßung durch die Moderation
2. Begrüßung durch das Bezirksamt Hamburg-Nord
3. Ausgangspunkt und Rahmenbedingungen für den Planungsprozess
4. Vorstellung des Beteiligungsprozesses
5. Vorstellung Stand der Planung mit Rückfragen
6. Ausblick und Verabschiedung

## Vorspann



Am Einlass empfängt das Moderationsteam die Teilnehmenden mit einer Abfrage an Plakatwänden, die einen Überblick über die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises ergibt:

- **Wo wohnen oder arbeiten Sie?**

Die Mehrzahl der Beteiligten wohnt bzw. arbeitet in Langenhorn. Zudem sind auch Teilnehmende außerhalb des Stadtteils anwesend, da die ausgelosten Zufallsbürger\*innen auch aus den angrenzenden Stadtteilen kommen.

- **Zu welcher Gruppe fühlen Sie sich am ehesten zugehörig?**

Insgesamt beteiligen sich 52 Personen an der Abfrage. Die Mehrzahl der Beteiligten setzt den Punkt bei Anwohner:innen (20), gefolgt von Interessierte (16). Mit deutlichem Abstand ordnen sich die Beteiligten der Gruppe der Kleingärtner:innen (7), Vertreter:innen der Politik (5) sowie Einrichtungen und Vereine (4) zu. Keinen Punkt erhält die Gruppe der Gewerbetreibenden.

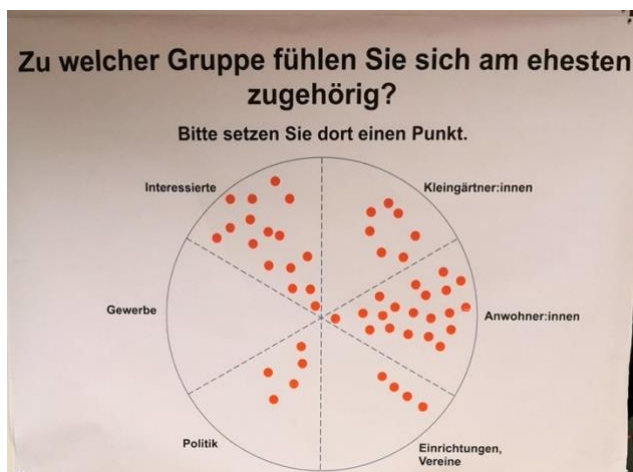


Abbildung 1 und 2: Abfragen zum Wohn- bzw. Arbeitsort (oben) und zur Gruppenzugehörigkeit (unten)

## 1. Begrüßung durch die Moderation

Anette Quast, TOLLERORT entwickeln & beteiligen, begrüßt die etwa 150 Teilnehmenden zur Auftaktveranstaltung im Beteiligungsprozess zum „Rahmenplan Diekmoor“ in der Aula der Stadtteilschule Am Heidberg. Ziel der öffentlichen Veranstaltung ist es, über den aktuellen Stand des Verfahrens zu informieren sowie Fragen und Bedenken der Bürger:innen zu klären. Aufgrund der begrenzten Anzahl an Sitzplätzen war vorab eine Anmeldung zur Veranstaltung notwendig. Zusätzlich können Interessierte die Veranstaltung als Live-Übertragung online mitverfolgen sowie zu einem späteren Zeitpunkt [anschauen](#).

Das Büro TOLLERORT entwickeln & beteiligen begleitet den Beteiligungsprozess zum „Rahmenplan Diekmoor“. Die Büros FRANK Entwicklung Stadt und Land GmbH, planquadrat Elfers Geskes Krämer PartGmbH und BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten PartGmbH sind mit der Bearbeitung der Rahmenplanung beauftragt.

Ein Teilnehmer kritisiert, dass die Zahl der Teilnehmenden begrenzt und ein zu kleiner Veranstaltungsort gewählt wurde. Frau Quast erläutert, dass bei einem größeren Veranstaltungsraum eine gute Einsehbarkeit der Bühne für alle Teilnehmenden nicht gewährleistet werden könne und man auch aufgrund der Corona-Situation die Anzahl der Teilnehmenden in Präsenz begrenzt habe und verweist auf den Livestream der Veranstaltung für weitere Interessierte.

## 2. Begrüßung durch das Bezirksamt Hamburg-Nord

Michael Werner-Boelz, Leiter des Bezirksamts Hamburg-Nord, heißt die Teilnehmenden willkommen. Er legt angesichts der angespannten Lage auf dem Hamburger Wohnungsmarkt und des spürbaren Drucks auf dem Mietwohnungsmarkt die hohe Notwendigkeit weiteren Wohnungsbaus dar. Vor diesem Hintergrund verpflichten sich alle sieben Hamburger Bezirke im Rahmen ihrer bezirklichen Wohnungsbauprogramme weiteren Wohnraum zu schaffen. Demnach besteht für den Bezirk Hamburg-Nord die Vorgabe jährlich 1.200 neue Wohnungen zu genehmigen. Das Gebiet Diekmoor ist seit dem Jahr 2012 im Wohnungsbauprogramm enthalten und stellt heute im Bezirk die letzte große zusammenhängende Potenzialfläche für Wohnungsbau dar. Das Bezirksamt Hamburg-Nord wurde im Februar 2021 vom Senat angewiesen, das Gebiet Diekmoor zunächst mit einer Rahmenplanung zu untersuchen. Insgesamt sollen etwa 700 Wohneinheiten gebaut werden, davon sollen 60 Prozent als öffentlich geförderte Mietwohnungen entstehen. Herr Werner-Boelz betont, dass ein fairer und demokratischer Austausch notwendig sei. Trotz der Herausforderungen und Meinungsverschiedenheiten sei es wichtig, gemeinsam im Dialog und lösungsorientiert zu arbeiten.

## 3. Ausgangspunkt und Rahmenbedingungen für den Planungsprozess

Hans-Peter Boltres, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt des Bezirksamtes Hamburg-Nord, ordnet das Gebiet Diekmoor in die weitere bezirkliche Wohnungsbaupolitik ein. Er hebt mit Blick auf das Bevölkerungswachstum, die steigenden Mietpreise sowie rückläufige Anzahl an fertiggestellten Neubauwohnungen die Notwendigkeit hervor, den Wohnungsbau weiter voranzutreiben. Im Bezirk Hamburg-Nord wurde durch Aufstockungen und Ausbauten bereits eine erhebliche Anzahl an privaten Wohngebäuden nachverdichtet.



Abbildung 3: Das Kernentwurfsgebiet (Darstellung: Bezirksamt Hamburg-Nord, Kartengrundlage: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung)

Das Bezirksamt hat daher das Freiraumverbundsystem sowie die Darstellungen des Flächennutzungsplans und des Landschaftsprogramms der Freien und Hansestadt Hamburg für den Stadtteil Langenhorn näher betrachtet. Sowohl im Flächennutzungsplan als auch im Landschaftsprogramm ist die Fläche des Kernentwurfsgebiets Diekmoo (d.h. der zu untersuchende Bereich, in dem Wohnungen gebaut werden können) schon seit einem längeren Zeitraum für den Wohnungsbau vorgesehen. Für das Gebiet (siehe Abb. 3) ist ein planerisches Gesamt-

konzept notwendig, das neben der Bebauung auch eine Vielzahl weiterer Aspekte wie Grün- und Wasserflächen miteinbezieht. Herr Boltres betont, dass Wasser- und Grünflächen außerhalb des Kernentwurfsgebiets als solche erhalten bleiben. Auf Grundlage der Rahmenplanung und den in diesem Zuge zu erstellenden Gutachten wird die Bebauung diskutiert und eine Entscheidung getroffen.

Herr Boltres stellt die geplanten Prozessschritte vor. Die durch den Beteiligungsprozess begleitete Rahmenplanung bildet die Grundlage für einen städtebaulichen-freiraumplanerischen Planungswettbewerb (ca. 2023). Darauf aufbauend wird ein formelles Bebauungsplanverfahren nach dem Baugesetzbuch erfolgen, welches Planrecht für die spätere Umsetzung schafft.

In einem Rahmenplan, einem informellen Planungsinstrument, werden Potenziale und Perspektiven für eine zukünftige Entwicklung eines Stadtteils oder Wohnviertels in groben Zügen dargestellt und insbesondere die konzeptionellen Möglichkeiten in einem Text- und Planteil aufgezeigt. Das Bezirksamt Hamburg-Nord strebt an, ein städtebaulich, landschaftsplanerisch und architektonisch vorbildliches Wohnviertel zu entwickeln, das aktuelle sowie zukünftige Anforderungen an Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit erfüllt. Das Wohngebiet soll sich außerdem durch hochwertige Wegeverbindungen für den Rad- und Fußverkehr auszeichnen, in dem der Autoverkehr eine untergeordnete Rolle spielt. Die Dichte des zukünftigen Wohngebiets soll sich am sogenannten „Hamburger Maß“, den „[Leitlinien zur lebenswerten kompakten Stadt](#)“ orientieren. Die etwa 700 Wohneinheiten sollen anteilig geförderten Wohnraum, freifinanzierte Miet- sowie Eigentumswohnungen enthalten. 60 Prozent der geplanten Wohnungen sollen öffentlich gefördert sein und etwa 300 Wohneinheiten durch die SAGA Hamburg gebaut werden. Eine zentrale Aufgabe wird die Einbettung des neuen Wohnviertels in den Landschaftsraum sein.

Abschließend verweist Herr Boltres auf die Internetseite des Projekts, auf der alle aktuellen Informationen zu finden sind: [www.t1p.de/diekmoo](http://www.t1p.de/diekmoo).

## 4. Vorstellung des Beteiligungsprozesses

Frau Quast stellt das Beteiligungsverfahren zum „Rahmenplan Diekmoor“ vor. Aus dem Prozess der Rahmenplanung werden verschiedene Fragestellungen abgeleitet. Diese werden in zwei sogenannten Werkstätten im Vertreterprinzip und zwei Phasen der Online-Befragung und -Beteiligung diskutiert. Aus der Beteiligung resultierende Empfehlungen werden in einem nächsten Schritt an das Planungsteam für die weitere Erarbeitung übermittelt. Die Ergebnisse werden schließlich mit den Bürger:innen rückgekoppelt.



Abbildung 4: Übersicht über den Beteiligungsprozess

Das Beteiligungsverfahren setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen (siehe Abb. 4): In den beiden Werkstätten ist eine gemeinsame Diskussion in einem gemischten Teilnehmerkreis vorgesehen. Sie finden im Vertreterprinzip mit fachlichen und gesellschaftlichen Expert:innen, zumeist Interessensvertreter:innen aus Langenhorn, Vertreter:innen aus Verwaltung und dem Planungsteam sowie Zufallsbürger:innen statt. Durch die intensive Arbeit in Kleingruppen sowie die fortlaufend gleichbleibende Besetzung des Kreises der Mitwirkenden ist ein tiefergehender Austausch möglich. Das Bezirksamt kontaktierte im Rahmen einer Zufallsbeteiligung 2.000 Personen über 16 Jahre aus den Stadtteilen Fuhlsbüttel, Langenhorn, Groß Borstel, Alsterdorf und Ohlsdorf anhand des Melderegisters. Davon bekundeten 134 Personen ihr Interesse an einer Mitwirkung als Zufallsbürger:innen in den Werkstätten. Insgesamt 17 Teilnehmende wurden im Anschluss für

eine Teilnahme ausgelost – darunter 4 Vertreter:innen bis 25 Jahre, 10 Vertreter:innen von 26 bis 65 Jahren sowie 3 Vertreter:innen ab 66 Jahren. Im Anschluss an das Auftaktforum können zudem interessierte Bürger:innen und SAGA-Mieter:innen bis zum 19. Mai 2022 ihr Interesse für noch zu besetzende Plätze bekunden. Die beiden Werkstätten finden am 14. Juni und 24. September 2022 statt.

Neben dem heutigen Auftaktforum finden außerdem das öffentliche Forum Zwischenpräsentation am 23. September 2022 sowie ein Abschlussforum im Februar 2023 statt. Sowohl im Juni als auch im September diesen Jahres laufen zusätzlich eine Online-Befragung und -Beteiligung, u.a. zur Kommentierung verschiedener Planungsvarianten.

Aktuelle Informationen zum Beteiligungsprozess sind auf der Internetseite zum Projekt zu finden: [www.t1p.de/diekmoor](http://www.t1p.de/diekmoor).

## 5. Vorstellung Stand der Planung mit Rückfragen

Carolin Ahrens, FRANK Entwicklung Stadt und Land GmbH, stellt das Planungsteam vor und gibt einen Überblick über das Projektgebiet. Das Gebiet Diekmoor liegt im Stadtteil Langenhorn im Bezirk Hamburg-Nord. Bei der Gebietsabgrenzung wird zwischen einem Betrachtungsraum von 63 Hektar und einem Kernentwurfsgebiet von etwa 25 Hektar Größe unterschieden (siehe Abb. 5). Eine Bebauung kann nur im Kernentwurfsgebiet erfolgen. Es wird ein größerer Raum betrachtet, um die räumlichen Zusammenhänge des Projekts und mögliche Verknüpfungen besser zu erfassen und in der Planung zu berücksichtigen.



31

Abbildung 5: Betrachtungsraum und Kernentwurfsgebiet (Darstellung: FRANK)

Matthias Wöber, planquadrat Elfers Geskes Krämer PartGmbH, gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Grundlagenanalyse im Bereich Städtebau und geht auf die Themenfelder Nutzungen, Geschossigkeiten, verkehrliche Erschließung und soziale Infrastruktur ein.

Bezüglich der Nutzungen fällt auf, dass innerhalb des Betrachtungsraums neben vielfältigen und großflächigen Grünflächen vor allem Kleingärten und Sport- und Freizeitflächen dominieren. In der unmittelbaren Umgebung sind als Nutzungen in erster Linie Wohnen, eine Gewerbefläche im Westen sowie zwei Schulgelände im Nordwesten und Süden des Betrachtungsraums vorzufinden. Die Geschossigkeit der Gebäude in unmittelbarer Umgebung ist relativ niedrig (ein bis zwei Geschosse). Lediglich südlich des Kernentwurfsgebiets befinden sich fünf- bis sechsgeschossige Gebäude. Das Gebiet ist über die U-Bahn-Haltestelle „Langenhorn Nord“ an die Linie U1 sowie an den geplanten Radschnellweg gut angebunden. Der Norden des Betrachtungsraums ist jedoch nur unzureichend mit dem öffentlichen Personennahverkehr (kurz ÖPNV) erschlossen. Das Gebiet verfügt aktuell lediglich über drei Zugänge, davon zwei im Osten und einer im Westen. In Hinblick auf die Infrastruktur ist auffällig, dass nicht genügend Versorgungsangebote für den täglichen Bedarf in fußläufiger Entfernung vorhanden sind. Das Sportangebot sowie die Schulen im Stadtteil bieten dahingegen eine gute soziale Infrastruktur.

Franziska Brauns, BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten PartGmbH, stellt die bisherigen Erkenntnisse der Grundlagenanalyse im Bereich Naturhaushalt und Naherholung vor. Dabei geht sie genauer auf die Bereiche Vegetation und Nutzungsstrukturen, Biotop- und Artenschutz, Bodenschutz und Altlasten, Wasserhaushalt und Gewässer, Bäume, Gehölze und Wald, die übergeordnete Vernetzung, Naherholung und Freiräume sowie Klima und Luft ein. Ziel dieser Analyse ist es, die vorhandenen Freiraumstrukturen zu bewerten und im Anschluss mögliche Einschränkungen und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Im Rahmen der Grundlagenanalyse wurden im Betrachtungsraum gesetzlich geschützte Biotopflächen und wertgebende Gehölze identifiziert. Außerdem befinden sich 1,3 Hektar vor Bebauung geschützter Wald im Kernentwurfsgebiet. Eine genauere Untersuchung der Böden, insbesondere im Hinblick auf Überbleibsel von Moorböden steht zum aktuellen Zeitpunkt noch aus. Auffällig ist das hoch anstehende Grundwasser im Betrachtungsraum, das bei der Planung beachtet werden muss. Frau Brauns erläutert, dass eine Bewirtschaftung von Niederschlagswasser beispielsweise nur in flächenintensiven Varianten umsetzbar wäre. Die Auswertung der Stadtklimaanalyse zum Landschaftsprogramm ergab, dass das Diekmoor für Hamburg eine hohe klimaökologische Bedeutung hat. Aus der bisherigen Analyse ergeben sich bereits sogenannte Restriktionskarten. Dort sind Flächen ausgewiesen, die aus Gründen des Natur- und Umweltschutzes für eine Bebauung nicht zugänglich sein sollen. Im Laufe des Jahres werden Biotop- und Baumkartierungen, Erfassungen der Tierwelt sowie verschiedene Gutachten zu wasserwirtschaftlichen Aspekten erfolgen. Auf Nachfrage erklärt Frau Brauns, dass in den beauftragten Gutachten auch jahreszeitenbedingte Unterschiede im Wasserhaushalt Beachtung finden und in die Bewertung mit einfließen.

Herr Wöber und Frau Brauns geben einen Ausblick auf Themen und Fragestellungen, mit denen sich das Planungsteam in den nächsten Wochen auseinandersetzen wird. Im Bereich Städtebau sind dies folgende Aspekte:

- Dichte und Höhe von Gebäuden: Was bedeutet das Hamburger Maß konkret für das Gebiet Diekmoor? Welche verschiedenen Bebauungstypen sind möglich und welcher Flächenverbrauch geht mit ihnen einher?
- Nutzungen: Welche Nutzungen könnten an Quartiersplätzen entstehen? Wo sind diese zu verorten?
- Erschließungsmöglichkeiten: Aus welchen Richtungen und mit welchen Verkehrsarten ist das Gebiet am besten zu erreichen?
- Ruhender Verkehr und Straßenraumgestaltung: Was bedeutet ein autoarmes Wohnviertel? Wo können Autos abgestellt werden? Wie sieht es mit E-Mobilität im Quartier aus? Wie können Fahrradabstellmöglichkeiten aussehen?

Im Bereich Naturhaushalt und Naherholung geht es um:

- Freiraumgestaltung: Wie sollen die Freiräume aussehen? Wie wird mit den Kleingärten umgegangen? Wie können die Freiflächen im Diekmoor im Freiraumverbund vernetzt werden?
- Klimaschutz und natürliche Ressourcen: Wie kann man die Gebietsentwicklung mit Natur-, Boden- und Gewässerschutz vereinbaren? Wie kann man klimaökologische Funktionen erhalten? Wie kann man Flächenverbrauch und Versiegelung der Böden minimieren? Wie kann das Regenwasser im Quartier nachhaltig bewirtschaftet werden?

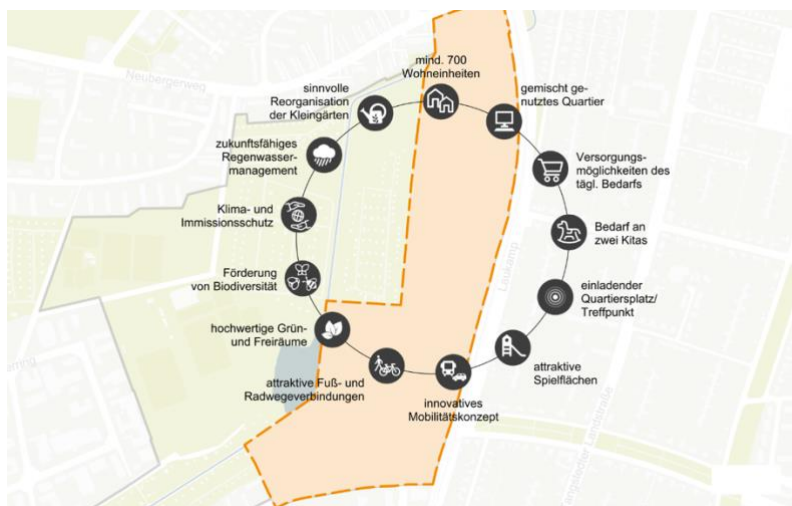


Abbildung 6: Relevante Themen für die Erarbeitung von Leitlinien für das Wohngebiet Diekmoor (Darstellung: FRANK)

Die vom Planungsteam formulierten Fragestellungen werden im fortlaufenden Prozess der Rahmenplanung weiter geprüft. Frau Ahrens erläutert, dass die Anforderungen an das neue Quartier im Rahmen einer Leitliniendiskussion erarbeitet werden. Wichtige Themenbereiche dafür sind u.a. Anzahl der Wohneinheiten, Mischnutzung, Nahversorgung, Kitas, Quartiersplatz und Treffpunkte, Spielflächen, Mobilitätskonzept, Fuß- und Radwegeverbindungen, Grün- und Freiräume, Biodiversität,

Klima- und Immissionsschutz, Regenwassermanagement sowie Kleingärten (vgl. Abb. 6).

## Rückfragen

Im Anschluss an die Präsentation des Planungsteams haben die Beteiligten vor Ort Gelegenheit Rückfragen zu stellen. Frau Quast moderiert.

**Ein Teilnehmer kritisiert den späten Zeitpunkt des Beteiligungsprozesses innerhalb des gesamten Verfahrens, da die Entscheidung über eine Bebauung des Gebiets Diekmoor bereits vor zwei Jahren getroffen wurde. Die Bürgerinitiative „Rettet das Diekmoor!“ positioniere sich nicht grundsätzlich gegen Wohnungsbau, sondern in erster Linie gegen die Versiegelung wertvoller Grünflächen.**

Herr Werner-Boelz erklärt, dass die Anweisung des Senats die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Bebauung deutlich mache und eine Diskussion, ob gebaut wird oder nicht, nicht mehr zulasse. Frau Schwarz-Müller ergänzt, dass sich die Planungen aktuell noch am Anfang befinden und die Frage darüber, auf welche Weise gebaut wird, von einer intensiven Beteiligung der Bürger:innen, Initiativen und Einrichtungen vor Ort begleitet wird.

**Ein Teilnehmer hinterfragt die Anweisung des Senats. Er möchte wissen, wie sich der Steuerungskreis zusammensetzt und welche Dienstleister:innen für welche Leistungen beauftragt wurden.**

Frau Schwarz-Müller legt dar, dass der Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen (kurz LIG) die anwesenden Planungsbüros beauftragt hat, eine Rahmenplanung durchzuführen, dieser Prozess bleibe vorerst ergebnisoffen. Der Steuerungskreis setzt sich aus Vertreter:innen der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (kurz BUKEA), des LIG, der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (kurz BSW), des Bezirksamts Hamburg-Nord sowie Vertreter:innen der Bezirkversammlung zusammen.

**Aus dem Publikum wird darauf hingewiesen, dass die Planungen im Diekmoor sich aufgrund der naturräumlichen Situation als kompliziert und kostenintensiv gestalten werden. Es wird vorgeschlagen auf andere Flächen auszuweichen.**

Herr Boltres erläutert, dass durch den Bevölkerungszuwachs weiterer Wohnungsbau in Hamburg dringend notwendig ist. Daher müssen auch die Planungen am Diekmoor weiterverfolgt werden.

**Eine Teilnehmerin merkt kritisch an, dass die Stadt Hamburg durch ihr generelles Wachstum und die zahlreichen Wohnungsbauaktivitäten weniger lebenswert werde.**



Frau Ahrens betont diesbezüglich, dass der Bau von etwa 700 Wohneinheiten das Ziel der Planung ist. Voraussetzung ist allerdings, dass die beauftragten Gutachten zu dem Ergebnis kommen, dass die geplante Anzahl an Wohneinheiten machbar ist.

**Eine Teilnehmerin erkundigt sich, welche Planungen für die bestehenden Wohngebäude im Foorthkamp, welche sich räumlich im Süden des Kernentwurfsgebiet befinden, vorgesehen sind.**

Frau Ahrens stellt klar, dass das Planungsteam im Rahmen der Rahmenplanung nicht mit einer Überplanung und Neubebauung dieses Bereichs beauftragt ist. Die Bestandsgebäude werden lediglich bei der räumlichen Betrachtung des Umfelds und seiner Verknüpfungen mit einbezogen. Die Eigentümerin der Gebäude, SAGA Hamburg, ist im weiteren Planungsprozess ebenfalls eingebunden.

**Eine Teilnehmerin hebt die besondere Rolle und Bedeutung der Kleingärten hervor. Sie beschreibt diese als einen ökologisch wertvollen und der Biodiversität zuträglichen Raum, in dem Mensch und Natur in Einklang leben. Gerne würde sie das Diekmoor als ein Pilotprojekt für Ökologie und Selbstversorgung bekannt machen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels betont ein Teilnehmer die aktuelle Notwendigkeit besondere Naturräume wie das Diekmoor zu erhalten.**

Frau Brauns geht diesbezüglich auf zwei verschiedene Aspekte ein. Zum einen werde das Kernentwurfsgebiet auch bei etwa 700 Wohneinheiten nicht gänzlich bebaut. Es werden sehr viel Freiraum und insbesondere die wertgebenden Strukturen erhalten bleiben. Eine Grundwasserabsenkung werde ebenfalls nicht genehmigungsfähig sein. Außerdem wird auch eine nachhaltige Niederschlagswasserbewirtschaftung in der Planung Beachtung finden. Zum anderen werde es einen Abwägungsprozess zwischen Aspekten des Klimaschutzes und einer Bebauung geben. Fachgutachter:innen für klima-ökologische Funktionen werden im weiteren Planungsprozess hinzugezogen.

**Eine Teilnehmerin fragt, warum bisher noch kein Klimagutachten beauftragt wurde.**

Frau Brauns erläutert, dass einige Untersuchungen bereits vorliegen und schon berücksichtigt werden. Die zukünftigen klimatischen Auswirkungen können allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt berechnet werden, wenn detailliertere Entscheidungen zur Art der Bebauung getroffen sind.

**Es wird die Frage aufgeworfen, warum es möglich sei, ein Landschaftsschutzgebiet in Flächen für den Wohnungsbau umzuwandeln.**

Frau Brauns weist darauf hin, dass die zugrundeliegende Landschaftsschutzgebietsverordnung relativ alt ist und zum damaligen Zeitpunkt unter anderen vorherrschenden Rahmenbedingungen erlassen wurde. Gleichzeitig ist das Gebiet im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche ausgewiesen. Werden Flächen des Landschaftsschutzgebiets beansprucht, ist hierfür bei der zuständigen Umweltbehörde ein Ausgliederungsverfahren durchzuführen und es ist ein flächengleicher Ausgleich an anderer Stelle erforderlich.

**Aus dem Publikum wird nachgefragt, wie und wo Ausgleichsflächen innerhalb Hamburgs ausgewiesen werden sollen.**

Frau Brauns erläutert, dass die Summe der Teilflächen, die bebaut werden, entsprechend als Ausgleichsfläche ausgewiesen werden müssen. Wie und wo diese Ausgleichsflächen entstehen, ist daher davon abhängig, wieviel Fläche bebaut wird.

**Eine Teilnehmerin macht auf die pandemiebedingten veränderten Rahmenbedingungen aufmerksam. Immer mehr Gewerbeflächen stehen leer, die auch in Wohnraum umgewandelt werden könnten.**

Frau Schwarz-Müller erläutert, dass Umnutzungen von z.B. leerstehenden Büroflächen in Wohnraum u.a. aufgrund von Lärmbelastungen planungsrechtlich nicht problemlos durchzuführen sind. Als kleinere Vorhaben und in Einzelfällen werden diese Umwandlung im

Bezirk bereits umgesetzt. Diese sind ebenfalls im bezirklichen Wohnungsbauprogramm verankert. Nichtsdestotrotz sind auch größere Wohnungsbauprojekte notwendig, um dem Bedarf nach Wohnraum nachzukommen.

**Ein Teilnehmer macht darauf aufmerksam, dass in den letzten Jahren im Stadtteil Langenhorn bereits viele zur Verfügung stehende Freiflächen mit Wohngebäuden bebaut wurden. Das bezirkliche Wohnungsbauprogramm bewirke im Stadtteil daher einen hohen Grad der Nachverdichtung und eine Zunahme der Einwohnerzahlen.**

Frau Schwarz-Müller erklärt, dass weiterhin mehr Wohnungen gebraucht werden. Der Grad der Nachverdichtung und der Bevölkerungszunahme in Langenhorn können im Rahmen der Grundlagenanalyse nicht als Ausschluss-Kriterien für die Bewertung des Untersuchungsgebiets Diekmoor herangezogen werden.

**In Hinblick auf die Gutachten wird gefragt, ob diese auch öffentlich einsehbar sein werden.**

Frau Schwarz-Müller bestätigt dies und weist darauf hin, dass viele Fragen auch bereits schriftlich auf der Internetseite des Projekts beantwortet werden.

Abschließend machen die Teilnehmenden erneut auf den besonderen Naturraum des Diekmoors, auf die zahlreichen weiteren Anforderungen an und die mit der Entwicklung eines neuen Wohnviertels einhergehenden Folgen sowie auf den für sie klaren räumlichen Widerspruch eines solchen Projekts vor dem Hintergrund der Klimakrise aufmerksam. Zum Abschluss der Rückfragerunde lädt eine Kleingärtnerin alle Interessierten in ihren Kleingarten ein, um den besonderen Naturraum des Diekmoors für Außenstehende erlebbar zu machen.

## 6. Ausblick und Verabschiedung

Frau Quast kündigt die nächsten Termine des Beteiligungsprozesses an:

- Dienstag, 14.06.2022: 1. Werkstatt im Vertreterprinzip
- Ab Donnerstag, 16.06.2022: Online-Befragung
- Freitag, 23.09.2022: Öffentliche Zwischenpräsentation
- Samstag, 24.09.2022: 2. Werkstatt im Vertreterprinzip
- Herbst 2022: Online-Beteiligung DIPAS

Aktuelle Informationen und Termine sind auf der Internetseite [www.t1p.de/diekmoor](http://www.t1p.de/diekmoor) zu finden.

Frau Quast weist darauf hin, dass noch sieben Plätze für Interessierte in den Werkstätten zu vergeben sind. Eine Interessensbekundung ist auf der Internetseite möglich. Frau Quast bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Mitwirken und wünscht einen schönen Abend.

## **Impressum**

### **Veranstalter:**

Bezirksamt Hamburg-Nord  
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt  
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung  
Kümmellstraße 6, 20249 Hamburg

### **Moderation und Dokumentation:**

TOLLERORT entwickeln & beteiligen  
mone böcker & anette quast gbr  
Anette Quast, Karina Meißner, Anne Pleuser  
Palmaille 96, 22767 Hamburg  
Telefon: 040 3861 5595  
E-Mail: [diekmoor@tollerort-hamburg.de](mailto:diekmoor@tollerort-hamburg.de)

Fotos und Abbildungen: TOLLERORT (soweit nicht anders angegeben)

### **Fachplanung:**

FRANK Entwicklung Stadt und Land GmbH  
Stadtdeich 7, 20097 Hamburg

BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH  
Untere Zahlbacher Str. 21, 55131 Mainz

Planquadrat Elfers Geskes Krämer PartG mbB  
Platz der Deutschen Einheit 21, 64293 Darmstadt

d+p dänekamp und partner Beratende Ingenieure VBI  
Nienhoefener Str. 29-37, 25421 Pinneberg